

Meilensteine der Landschaftsgestaltung = Etapas de l'aménagement du paysage

Autor(en): **Seippel, André / Wyler, Beat / Steinauer, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **43 (2004)**

Heft 4: **Landschaftsarchitektur im Aargau = L'architecture du paysage en Argovie**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

André Seippel, Dipl.-Ing.
FH, Landschaftsarchitekt
BSLA, Zulauf Seippel
Schweingruber Land-
schaftsarchitekten,
Baden; Beat Wyler, Land-
schaftsarchitekt HTL
BSLA, Raumplaner NDS
FH, Metron Landschaft AG,
Brugg; Peter Steinauer,
Dipl.-Ing. FH, Land-
schaftsarchitekt BSLA SIA,
SKK Landschaftsarchitek-
ten AG, Wettingen

Meilensteine der Landschaftsgestaltung

**Die Landschaftsgestaltung im Aargau entwickelte sich von bepflanzungs-
betonten Arbeiten zu thematisch
umfassenden Begleitplanungen für
Gross- und Strassenbauten sowie
Gesamtplanungen für Materialabbau
und Renaturierungsvorhaben.**

Vor dem Zweiten Weltkrieg lagen Ein-
griffe in die Landschaft hauptsächlich
im Einflussbereich und in der Verant-
wortung von Zivilingenieuren, Bodenverbessern,
Soldaten, Bauern und Förstern. Im Vor-
dergrund standen dabei der technische Nutzen,
der Schutz vor Naturgefahren wie Erdbeben und
Hochwassern, die Urbarmachung zur Sicherung
einer ausreichenden Landesversorgung sowie
die Mechanisierung von Land- und Forst-
wirtschaft. Ästhetischen Aspekten wurde allen-
falls untergeordnete Beachtung geschenkt. Es
entstanden Bauwerke und Veränderungen im
Landschaftsgefüge, deren Auswirkungen wir
zum Teil heute noch als störend empfinden und
die wir versuchen, rückgängig zu machen. Ein-
ige dieser Werke gelten allerdings auch als

**Aarekanal Wildegg-Brugg:
der Krafwerkkanal, ein-
gebettet in eine parkartige
Bepflanzung. Gustav
Ammann, Zürich.**

**Le canal de la centrale
électrique, intégré dans une
plantation rappelant un parc.
Gustav Ammann, Zurich.**

Photo: Peter Steinauer



***L'aménagement du paysage en Argovie
est devenu aujourd'hui l'accompagne-
ment paysager des constructions de
routes ou de projets de taille, et de
planifications globales concernant
l'exploitation des matières premières
et la revitalisation de milieux naturels.***

Avant la Deuxième Guerre mondiale, les in-
terventions dans le paysage sont réalisées
essentiellement sous l'influence et la res-
ponsabilité des ingénieurs civils, des responsables
des remaniements fonciers, des militaires, des
agriculteurs et des forestiers. Les aspects suivants
sont ainsi mis au premier plan: la fonction tech-
nique, la protection contre les dangers naturels tels
que les éboulements et les crues, l'approvisionnement
national ainsi que la mécanisation de l'agri-
culture et de la sylviculture. L'intérêt porté aux as-
pects esthétiques était restreint. Des constructions
et des changements dans la structure paysagère
sont alors réalisés qui, encore de nos jours, nous
gênent en partie et que nous essayons de défaire.
Cependant, quelques-uns de ces ouvrages sont
considérés comme faisant partie des témoins im-
portants du paysage rural, comme les Wässermat-
ten.

Des débuts hésitants...

Les premières œuvres d'aménagement paysager
proprement dit, conçues par des architectes-pay-
sagistes et connues en Argovie, remontent aux an-
nées quarante et cinquante. Le canal de l'Aare de
Wildegg-Brugg en est un exemple; la plantation
le long du canal constitue l'élément principal de
ce projet de Gustav Ammann et apparaît encore
de nos jours comme un parc.

En 1961, Albert Zulauf ouvre son bureau à
Baden. Soutenu par le groupement informel des ar-
chitectes-paysagistes argoviens de l'époque, il en-
treprend avec persévérance de convaincre les ser-
vices communaux et cantonaux que les construc-
tions situées dans le paysage nécessitent tout au-
tant un aménagement adéquat que celles situées
dans les zones de lotissement, et que les archi-

Etapes de l'aménagement du paysage

wichtige Zeugen erhaltenswerter Kulturlandschaften, wie zum Beispiel die Wässermatten.

Vom zaghaften Beginn...

Erste im Aargau bekannte landschaftsgestalterische Arbeiten der damaligen Landschaftsarchitekten stammen aus den 40er- und 50er-Jahren. Als Beispiel zu erwähnen ist der Aarekanal Wildegg-Brugg. Kern der Arbeiten von Gustav Ammann an diesem Objekt war die Bepflanzung des Kanals, die heute noch parkartig in Erscheinung tritt.

1961 gründete Albert Zulauf sein Büro in Baden. Mit Beharrlichkeit versuchte er, unterstützt vom losen Zusammenschluss der damaligen Aargauer Landschaftsarchitekten, Gemeinde- und Kantonsverwaltungen zu überzeugen, dass Bauten in der Landschaft ebenso einer adäquaten Gestaltung bedürfen wie im Siedlungsgebiet und dass Landschaftsarchitekten diese gestalterische Kompetenz einbringen können. Die Pumpstation Obersiggenthal, der Ausbau der Hertensteinstrasse in Nussbaumen und der Bau des Abwasserkanals der ARA Turgi waren erste Erfolge dieser grossen Arbeit. Dabei handelte es sich meist um Kleinprojekte und vor allem um gestalterische und landschaftsbautechnische Aspekte.

... über erste Erfolge...

Bis Ende der 70er-Jahre konnten sich weitere Landschaftsarchitekturbüros bei neuen Auftraggebern und in neue Aufgabengebiete einbringen. Eines der bedeutendsten Vorhaben dieser Zeit war die Reusstalsanierung oberhalb Bremgarten (anthos 3/1977). Hier wurde grossflächig eine neue Landschaft gestaltet. Der Flachsee, renaturierte Feuchtgebiete, kleine Still- und Fliessgewässer, aber auch Erholungseinrichtungen sind Beispiele dieser Arbeit. Wermutstropfen dabei ist, dass diese Arbeiten nur als Reparatur einer durch die Melioration viel gravierenderen Landschaftszerstörung angesehen werden können.

Abbau- und Rekultivierungsplanungen für Kiesgruben und Steinbrüche, Deponien, erste Arbeiten in der Ingenieurbiologie und im naturnahen Wasserbau stehen für Schritte in

tectes-paysagistes peuvent apporter cette compétence en aménagement dans les processus de planification. La station de pompage de Obersiggenthal, l'aménagement de la route Hertensteinstrasse à Nussbaumen et la construction du canal sortant de la station d'épuration Turgi représentent les premiers succès de cette entreprise. Il s'agit souvent de projets de petite taille et, avant tout, d'aspects formels et de constructions paysagers.

...aux premiers succès...

A la fin des années 1970, d'autres bureaux d'architecture du paysage réussissent à s'introduire auprès de nouveaux maîtres d'ouvrage et à s'investir dans de nouveaux domaines d'activité. L'assainissement du Reusstal, situé au-dessus de Bremgarten, représente un des projets les plus importants de cette époque. Ici, un paysage étendu fut créé de toutes pièces. Cet aménagement comporte entre autres un lac peu profond, des zones humides revitalisées, des petits cours d'eau et des eaux stagnantes, mais également des équipements de loisirs. Ces réalisations ne constituent cependant qu'une remise en état suite à la destruction du paysage provoquée par les remaniements fonciers.

Une évolution vers des projets paysagers plus complexes s'annonce avec des planifications pour

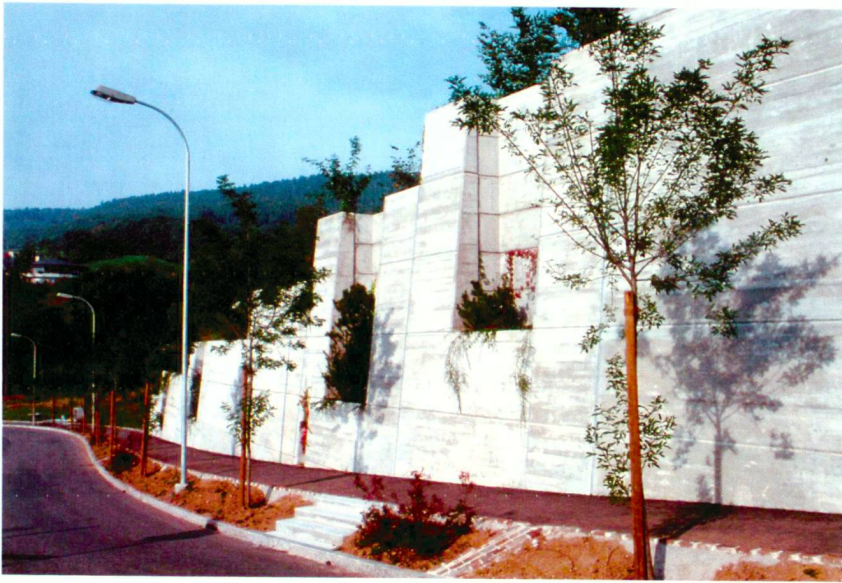
André Seippel, ing. dipl. HES, architecte-paysagiste FSAP, Zulauf Seippel Schweingruber Landschaftsarchitekten, Baden; Beat Wyler, architecte-paysagiste HTL FSAP, aménagiste HES, Metron Landschaft AG, Brugg; Peter Steinauer, ing. dipl. HES, architecte-paysagiste FSAP SIA, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen

Pumpstation Obersiggenthal: Einbindung des Pumphauses durch Modellierung des Aushubmaterials und Bepflanzung. Büro Zulauf, Baden.

Station de pompage Obersiggenthal: intégration du bâtiment par le biais du modelage des déblais et par des plantations. Bureau Zulauf, Baden.

Photo: André Seippel





**Hertensteinstrasse
Nussbaumen: eine frühe
landschaftsgestalterische
Aufgabe im Strassenbau.
Büro Zulauf, Baden.**

*Route Hertenstein, Nuss-
baumen: aménagement
paysager le long d'une
chaussée. Bureau Zulauf,
Baden.*

Photo: Albert Zulauf

Richtung umfassender landschaftsgestalterischer Arbeiten. Der Landschaftsarchitekt übernahm die Federführung für die gestalterischen, technischen und naturkundlichen Aspekte in der Projektierung und der Umsetzung. Im Strassenbau bewirkte die unermüdliche Überzeugungsarbeit, dass der Beizug bereits in frühen Stadien erfolgte. Die Arbeiten waren vor allem auf Ästhetik und auf eine einheitliche gestalterische Sprache für das ganze Bauwerk ausgerichtet. Stützbauten, Tunnelportale, Unter- und Überführungen, Brückenbauwerke wurden zusammen mit den Ingenieuren situiert und gestaltet. Im Vordergrund standen eher die gestalterischen denn die ökologischen Gesichtspunkte.

... zur anerkannten Fachdisziplin ...

Die 80er-Jahre zeichneten sich durch eine grosse Ausweitung des Tätigkeitsgebietes der Landschaftsgestaltung aus. Die 1980 gegründete Regionalgruppe Aargau des BSLA führte in-

l'aménagement ou la remise en culture d'anciens sites d'exploitation et décharges, et aussi par de premières études en génie biologique et en génie hydraulique respectueux de la nature. Dans la phase de conception et de réalisation, c'est l'architecte-paysagiste qui est responsable des aspects formels, techniques et scientifiques. Dans le domaine de la construction des routes, les efforts de persuasion inlassables aboutirent à une participation aux processus d'élaboration dans les premières phases d'étude déjà. Les travaux étaient surtout orientés vers l'esthétique et l'élaboration d'un langage formel homogène pour toute la construction. Les ouvrages de soutènement, les portails de tunnel, les ponts, les passages sous voie et les passages à niveau furent implantés et aménagés en collaboration avec les ingénieurs. Les aspects conceptionnels prenaient généralement plus d'importance que les aspects écologiques.

... à la reconnaissance d'une discipline spécialisée

Les années 1980 se caractérisent par un élargissement considérable des sphères d'activité de l'aménagement du paysage. Le groupe régional argovien de la FSAP, fondé en 1980, entretient d'étroits contacts avec l'administration cantonale. A travers des motions concernant différentes lois et des interventions ciblées dans la presse, par exemple au sujet de Transwal et de projets de construction routières mal aménagés, il pris part à la discussion autour du paysage en Argovie. Il participa à la définition de standards pour les travaux d'entretien et les plantations le long des routes. A l'occasion d'importantes constructions routières, telles que la N3 Frick-Birrfeld, la route de contournement nord à Zirzach, la Rheintalstrasse à Sulz ou encore la route de contournement Klingnau-Döttingen, des critères furent établis sous la dénomination «accompagnement paysa-

**Reusstalmelioration:
Landschaftsgestaltung mit
Stausee, Inseln und
Erholungseinrichtungen.
Atelier Stern und Partner,
Zürich.**

*Remaniement foncier
Reusstal: aménagement du
paysage avec lac artificiel,
îles et installations de
loisirs. Atelier Stern und
Partner, Zurich.*



Photo: André Seippel

tensive Kontakte mit der kantonalen Verwaltung und brachte sich mit Vernehmlassungen zu verschiedenen Gesetzen und gezielten Presseaktionen, beispielsweise zu Transwal und zu schlecht gestalteten Strassenbauvorhaben, in die Diskussion um die Landschaft Aargau ein. Sie half mit, Standards bei Pflegearbeiten und Bepflanzungen an Strassen zu definieren. Grossprojekte im Strassenbau wie die N3 Frick-Birrfeld (anthos 1/1992), die Nordumfahrung Zurzach, die Rheintalstrasse in Sulz oder die Kernumfahrung Klingnau-Döttingen setzten Massstäbe, die unter dem Begriff «Landschaftspflegerische Begleitplanung» auch schweizweit anerkannt wurden.

Nicht mehr das Kaschieren stand im Vordergrund, sondern die gesamtheitliche gestalterische Arbeit über den ganzen Projektabschnitt von der Linienführung, zur Situierung und Gestaltung von Bauten (anthos 4/1994), zur Anwendung von ingenieurbioologischen Bauweisen, Ansaaten und Bepflanzungen – von der Projektierung bis zur Realisierung. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ingenieuren und Naturwissenschaftlern entwickelte sich nach anfänglichen Widerständen zunehmend zur Selbstverständlichkeit. Die Landschaftspflegerische Begleitplanung setzte sich auch im naturnahen Wasserbau (Dorfbach Spreitenbach, Längebach Schinznach, anthos 2/1989) und in der Abbau- und Rekultivierungsplanung (Steinbruch Musital, Kiesgrube Eichrüteli, Tongruben Böttstein und Schinznach-Dorf) durch. Inhalte der SIA-Dokumentation «Landschaftsgerecht planen und bauen» (anthos 1/1997, 4/2001) stützen sich unter anderem auch auf Erkenntnisse und Inhalte von Projekten der Aargauer Landschaftsarchitekten.



ger» et, par la suite, furent reconnues dans toute la Suisse.

Le critère primordial n'était plus de cacher les interventions, mais d'aboutir sur l'entier du tronçon à un résultat homogène, tenant compte du tracé, de l'implantation, de l'aménagement formel des constructions (anthos 4/1994), de modes de construction propres au génie biologique, des ensemencements et des plantations – et ceci à partir de la conception jusqu'à la réalisation. La collaboration interdisciplinaire entre ingénieurs et scientifiques se développa, après des résistances initiales, pour devenir de plus en plus évidente. L'accompagnement paysager s'imposa aussi dans le génie hydraulique (ruisseau à Spreitenbach, ruisseau Längebach à Schinznach, anthos 2/1989) et dans la planification et le réaménagement de carrières et gravières (carrière Musital, gravière Eichrüteli, extraction d'argile Böttstein et Schinznach-Dorf). Le contenu de la documentation SIA «Planifier et construire en respectant le

Eichrüteli Mülligen: eine der ersten Kiesgruben mit umfassender Abbau- und Rekultivierungsplanung. Büro Stöckli und Kienast, Wettigen.

Eichrüteli Mülligen: une des premières gravières pour lesquelles une planification globale de l'exploitation et de la remise en état a été établie. Bureau Stöckli und Kienast, Wettigen.

Photo: André Seippel

Der Kanton Aargau erkannte schon früh die Wichtigkeit der Landschaftspflegerischen Begleitplanung an Neubaustrecken, bei Kunstbauten und bei der Strassenraumgestaltung innerorts.

Nach zögernden Anfängen der Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Tiefbau und dem BSLA ergab sich eine intensive Kooperation. Der Einbezug der Landschaftsarchitekten vom Planungsbeginn an ist ebenso wichtig wie die ständige Begleitung in jeder Projektphase. Dabei wird immer wieder darüber diskutiert:

- Wie viel darf die Begleitplanung, die Ausführung und der spätere Unterhalt kosten?
- Muss es dem Landschaftsarchitekten oder dem «Volk» gefallen?
- Wie bringt man die Architekten-Wünsche unter einen Hut mit den technischen und Sicherheits-Anforderungen?

Die landschafts- und ortsbildpflegerische Gestaltung ist wichtig für den «Verkauf» von Strassenprojekten in der Öffentlichkeit. Die Projektarbeit des BSLA hat dem Kanton Aargau und seiner Landschaft viel gebracht, zum Beispiel das aquatische System unter der A3-Brücke bei Schinznach. Aber auch unzählige unspektakuläre Strassengestaltungen, die eben gerade deshalb die Handschrift der guten Landschaftsarchitekten tragen. Nach wie vor in ständigem Gebrauch sind die vom BSLA und unserem Unterhaltsdienst gemeinsam erarbeiteten Richtlinien zur Bepflanzung und zu deren Pflege. Fazit: Wir freuen uns weiterhin auf die kompetente und kooperative Zusammenarbeit mit den Aargauer Landschaftsarchitekten.

Urs Schuler, Kantonsingenieur



Verlegung Dorfbach Spreitenbach: Muster für naturnahen Aargauer Wasserbau. Metron Orts- und Regionalplanung, Windisch.

Déplacement du ruisseau Spreitenbach: un exemple pour des constructions hydrauliques proches de la nature. Metron Orts- und Regionalplanung, Windisch.

Photo: Hannes Henz

Mit dem Erfolg kam aber auch Kritik auf. Vor allem der Aargauische Bund für Naturschutz monierte die mangelnde ökologische Ausrichtung der Arbeit und stempelte die Landschaftsarchitekten zu Gehilfen der Strassenbauer, die unsinnigen Projekten mit grünen Mäntelchen zur Bewilligungsfähigkeit verhalfen. Die pointiert, manchmal polemisch vorgebrachte Kritik zeigte ihre Wirkung. Neben gestalterischen und technischen Aspekten wurden in der Folge vermehrt den ökologischen Anforderungen Rechnung getragen, vor allem deren Verflechtung zu einer ganzheitlichen, realisierbaren Lösung (anthos 3/1995).

paysage» (anthos 1/1997, 4/2001) est basé entre autres sur les expériences et les projets conçus par des architectes-paysagistes argoviens.

Parallèlement au succès, apparut la critique. L'union argovienne pour la protection de la nature blâma notamment l'orientation écologique insuffisante des travaux et reprocha aux architectes-paysagistes d'être les assistants des constructeurs de routes, qui rendaient possible grâce à la végétation l'obtention de permis à des projets déraisonnables. La critique pointue, exposée parfois de manière polémique, produit ses effets. Outre les aspects conceptionnels et techniques, les exigences écologiques furent par la suite mieux intégrées et associés entre eux afin d'obtenir une solution globale et réalisable (anthos 3/1995).

... à l'état actuel

La loi sur la protection de l'environnement, l'ordonnance relative à l'étude de l'impact sur l'environnement (anthos 3/1988), et la révision de la loi sur la protection de la nature et du paysage caractérisent à partir des années 1990 le domaine de l'architecture du paysage. Dorénavant, les exigences pour les projets de grande taille se basent sur la loi, et leur mise en œuvre devient obligatoire. Dès lors, les exigences écologiques concurrencent et contredisent apparemment les exigences essentiellement formelles. De nos jours des discussions approfondies sont entreprises afin de déterminer l'aménagement convenable de la nature. Les critères écologiques déterminent de plus en plus l'aspect du paysage et ceci au détriment des critères formels.

Hangverbauung Villmergen: Böschungssicherung mit lebendem Hangrost statt Betonmauer. Büro Stöckli und Kienast, Wettingen.

Assainissement d'une pente, Villmergen: protection contre les glissements de terrain grâce au génie biologique au lieu d'un mur en béton. Bureau Stöckli und Kienast, Wettingen.

Photo: André Seippel





N3 Frick Birrfeld, Überdeckung Schinznacher Feld: Landschaftspflegerische Begleitplanung mit Bauwerkgestaltung, Terrainmodellierung, Gewässerrenaturierung. Stöckli, Kienast und Koeppel, Wettingen.

N3 Frick Birrfeld, tranchée couverte Schinznacher Feld: accompagnement paysager avec conception des ouvrages d'art, modelage du terrain et revitalisation des cours d'eau. Stöckli, Kienast und Koeppel, Wettingen.

Photo: Peter Steinauer

... weiter zum heutigen Stand

Das Umweltschutzgesetz, die Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (anthos 3/1988) und die Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes prägten ab Beginn der 90er-Jahre die landschaftsgestalterische Arbeit. Ökologische Anforderungen an Grossprojekte stützten sich damit auf eine gesetzliche Basis, und die Umsetzung wurde zur Pflicht. Die Ansprüche an die Gestalt der Bauwerke standen nun in Konkurrenz und anscheinend auch im Widerspruch zu den ökologischen Ansprüchen. Intensive Diskussionen, wie Natur auszusehen hat, werden bis heute noch geführt. Die Gestaltlosigkeit der Landschaft nimmt zu, ökologische Aspekte bestimmen das Aussehen.

Die besser dotierten Budgets der kantonalen Fachstelle Naturschutz eröffneten auch der Landschaftsgestaltung neue Arbeitsfelder. Regeneration von Feuchtwiesen, Auen und Hochmooren, Amphibienschutzkonzepte und die Pflegeplanung in Naturschutzgebieten (anthos 2/1986 und 3/1997) rundeten die bisherigen Tätigkeitsfelder ab. Als Vorteil der Landschaftsarchitekten gegenüber anderen Berufsgattungen zeigt sich, dass der Umgang mit Unternehmen, Submissionen, Bauleitung und Kostenkontrolle, gepaart mit dem gestalterischen, technischen und ökologischen Wissen, ganzheitlich und kompetent eingebracht werden kann.

Les budgets plus généreux des services cantonaux de la protection de la nature ont ouvert de nouveaux champs d'activité en matière d'aménagement paysager. La régénération de prairies humides, de zones alluviales et de hauts marais, les concepts pour la protection des amphibiens et les programmes d'entretien des réserves naturelles (anthos 2/1986 et 3/1997) complètent les activités des architectes-paysagistes. A côté d'autres professions, il s'avère que leurs expériences dans le contact avec les entreprises, dans les domaines des soumissions, de la direction de chantier et du contrôle des coûts, associées à leurs connaissances techniques et écologiques représentent un savoir-faire global.

Kantonsstrasse Rheinsulz: begrünte Strasse mit Amphibienleitwerk. Büro Wengmann, Untersiggenthal.

Route cantonale Rheinsulz: des plantations et un système de guidage pour amphibiens bordent la route. Bureau Wengmann, Untersiggenthal.

Photo: Bernd Wengmann



Umfahrung Klingnau-Döttingen: integrale Bauwerksgestaltung und -begrünung. Büros Zulauf und Partner; Stöckli, Kienast und Koepfel, Wettingen.

Evitement Klingnau-Döttingen: conception intégrale des ouvrages d'art et des plantations. Bureau Zulauf und Partner; Stöckli, Kienast und Koepfel, Wettingen.

Photo: Peter Steinauer

Tongrube Böttstein: Abbau- und Rekultivierungsplanungen unter Berücksichtigung der Flora und Fauna. Büro Zulauf und Partner; Atelier Stern und Partner, Zürich.

Extraction d'argile Böttstein: planification de l'exploitation et de la remise en état en tenant compte de la flore et de la faune. Bureau Zulauf und Partner; Atelier Stern und Partner, Zurich.

Trelibuck Fisibach: Schaffen der Voraussetzungen zur dynamischen Entwicklung einer Bachaue. Büro Zulauf Seippel Schweingruber, Baden.

Trelibuck Fisibach: création des conditions cadres pour un développement dynamique des zones inondables d'un ruisseau. Bureau Zulauf Seippel Schweingruber, Baden.

Photos: André Seippel

Blick in die Zukunft

Beim Hinterfragen unserer Tätigkeit stellen wir fest, dass die Landschaftsgestaltung heute die ökologischen Anliegen weit besser umsetzen kann als die gestalterischen. Sie tut dies häufig unkritisch, manchmal auch gezwungenermaßen. Die Natur nachzubauen steht mehr im Vordergrund als das Schaffen von baulichen, gestalterischen und ökologischen Voraussetzungen dafür, dass naturnahe, dynamische Prozesse ablaufen können. Das Sichtbarmachen eines vom Menschen geplanten, baulichen Eingriffes wird immer weniger thematisiert. Hier besteht das Risiko, dass das Ziel einer lebendigen, alle Aspekte und Interessen umfassenden Kulturlandschaft verloren geht. Mögliche Ursachen sind ein verbreitetes Desinteresse an der Gestalt unserer heutigen Kulturlandschaft, aber auch an einer Auseinandersetzung mit gestalteter, ökologisch funktionierender Natur. Das ganze Subventionswesen ist auf ökologische Aspekte ausgerichtet und verfügt über stärkere Fürsprecher als die Landschaftsästhetik.

Andererseits wirkt der Siedlungsdruck und der Bau von Infrastrukturanlagen für die Freizeitnutzung hinein ins Gefüge der freien Landschaft. Die Architektur und die Freizeitindustrie beanspruchen Landschaft – ohne ökologisches Grundwissen – als neues, frei nutz-, bebau- und gestaltbares Feld. Die Landschaftsgestaltung hat es mit den durchaus vorhandenen, wegweisenden Beispielen noch nicht geschafft, hier die



Un regard tourné vers l'avenir

L'analyse de nos activités nous fait constater que l'architecture du paysage parvient de nos jours beaucoup plus facilement à tenir compte des intentions écologiques que formelles. Souvent, cela se passe sans remise en question, mais parfois aussi sous la pression des contraintes. On fait beaucoup de place à la reconstitution des milieux naturels au lieu de réunir les conditions constructives, formelles et écologiques nécessaires aux processus dynamiques naturels. La visibilité d'une intervention dans le paysage planifiée par l'homme est de moins en moins discutée. Dans ce contexte, le risque existe que le sens du paysage rural, vivant et intégrant tous les aspects et intérêts, se perde. Une cause possible est à chercher dans le désintérêt répandu pour l'aspect esthétique de notre paysage rural, mais également pour la confrontation avec la nature aménagée et fonctionnelle sur le plan écologique. Les subventions sont uniquement orientées vers des critères écologiques et les partisans des aspects écologiques sont plus puissants que ceux de l'esthétique du paysage.

D'autre part, la forte demande en terrains constructibles et la construction d'infrastructures de loisirs dans la structure du paysage produisent leurs effets. L'architecture et l'industrie des loisirs revendiquent le paysage comme nouveau champ à exploiter, construire et aménager librement. L'architecture du paysage n'a pas encore réussi à transmettre les éclaircissements nécessaires à travers les exemples construits et exemplaires. La prochaine tâche consiste à débattre de l'avenir de notre paysage cultivé ainsi que de l'éveil et de la compré-



nötige Klärung zu vermitteln. Aufgabe der nächsten Zeit muss es sein, sich vermehrt mit der Zukunft unserer Kulturlandschaft auseinander zu setzen und in Politik, Verwaltung und Bevölkerung das notwendige Interesse und Verständnis dafür zu wecken.

hension qu'il s'agit de susciter auprès des instances politique administratives et civiles.



Foremoos Hermetschwil:
Hochmoorregeneration durch forstliche Eingriffe und Stabilisierung des Wasserhaushaltes.
Büro Zulauf Seippel Schweingruber, Baden.

Foremoos Hermetschwil: régénération d'un haut marais par le biais d'interventions forestières et stabilisation de la situation hydraulique. Bureau Zulauf Seippel Schweingruber, Baden.

Kulturlandschaft Acheberg Küttigen: Pflegeplan und Begleitung der Pflegearbeiten zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Büro Zulauf Seippel Schweingruber, Baden.

Paysage rural Acheberg Küttigen: programme d'entretien et accompagnement des mesures pour sauvegarder la diversité biologique.

Photos: André Seippel

Herzliche Gratulation! Das silberne Jubiläum der Aargauer Landschaftsarchitekten nehme ich wahr als

- ein Vierteljahrhundert engagierter, mutiger und wo nötig angriffiger Arbeit für die umweltnahe Landschaftsgestaltung im Allgemeinen und die standortgerechte Flora im Besonderen;
- ein Vierteljahrhundert Bekenntnis zur gestalterischen Legitimation und zur kreativen Kraft unserer und künftiger Generationen als Nutzerinnen und Nutzer der Jura- und Mittellandfluren, die uns anvertraut sind;
- ein Vierteljahrhundert energischen Kampfes für transparente Lösungen und gegen Überregulierung und Scheingefechte bei der adäquaten Landschaftsnutzung, zum Beispiel im Bereich Wasserschloss;
- ein Vierteljahrhundert qualitativ überzeugender Erneuerung einiger vom französischen Esprit und Charme des 19. Jahrhunderts geprägten wichtigen öffentlichen und privaten Gärten, zum Beispiel rund um die Villa Boveri am Badener Ländliweg.

Fünfundzwanzig Blumen in allen Farben, Formen und Grössen sollen Ausdruck meiner Anerkennung sein für die geleistete, hervorragende Arbeit und gleichzeitig Ansporn für die Fortführung des bisherigen Wirkens.

Josef Bürge, Stadtmann und Grossrat, Baden, Präsident von Baden Regio